

# Warum man Imperative (nicht) einbetten kann

J.Magdalena Schwager

5. November 2003

## 1 Kann man?

Ja Krifka 2001, Parsons 1993, Hamblin 1987, Rgnvaldsson (%), Portner Zanuttini, ...

Nein Han 1998, Palmer 2001 (%), ...

⇒ in zumindest zweierlei Punkten konzeptionsabhängig:

**Imperativ** intuitives Konzept für formal und funktional nicht einheitliche Klasse von Objekten (vgl. z.B. Hamblin (1987:3): *I do not want to make a case for any particular use of the word imperative other than what I take to be the usual and natural one.*).

- finite Verbform in einem Matrixsatz, der weder das Wahre noch das falsche denotieren kann (cf. Donhauser 1986 f. grammatikhistorische Darstellung)

(1) A: Trink doch ein Bier!  
B: #Das ist nicht wahr.

- schwaches Pronomen ausgeschlossen:

(2) Reserviert (<sup>ok</sup>IHR/ihr) doch den Raum!

- Inkompatibilität mit Fragebildung (cf. Lohnstein 2000; aber: steigende Intonation - vorsichtiger Ratschlag?, f. deklarativ: cf. Gunlogson 2000; Amharisch, cf. Schlenker 1999, Leslau 1995)

(3) (??)Nimm ein Aspirin?

- modallogisch (v.Wright, Kratzer 1978): kein Bezug auf das epistemische System (inkompatibel mit Adverbien wie *wahrscheinlich*, Partikeln wie *wohl, ja,...*; ok allerdings: *vielleicht*, s. UNTEN)  
stets deontisch interpretiert: stark deontisch: Obligation (Notwendigkeit),  
schwach deontisch: Erlaubnis (Möglichkeit)

- Adressatenbezug: 2. Person, auch wenn Subjekt fehlt (Reflexivierung, Tags, ...), cf. Wratil (2003)
- nicht in finalen, konsekutiven, ... Konstruktionen
- offenes Problem: Abgrenzung gegen Konjunktive (3. Person?), Optative, ...
- häufiges Vorkommen von Suppletivformen bei Negation (z.B. It: Infinitiv, Neugriech.: Konjunktiv) (starker Grammatikalisierungsgrad, Klitika, ...)
- 'Imperative' auch für solche Formen enthaltende Sätze ('Imperativsätze'), wenn keine Verwechslungsgefahr

**Einbettung** • Eigenschaft von Sätzen/Propositionen (aber: Lewis - Eigenschaften)

- **syntaktisch:** nicht parenthetisch (nicht an beliebige Stellen verschiebbar; cf. Reis XXXX); nicht parataktisch: asymmetrisches c-Kommando (Bindungsdaten, etc.)(cf. Reis XXXX, Gärtner XXXX); Deutsch: Verb-letzt (?)
- **semantisch:** Argument eines Funktors; es erfolgt noch weitere Verarbeitung in der Semantik, ehe an die Pragmatik weitergereicht wird. Daraus folgt, daß eingebettete Propositionen meist nicht direkt am Common Ground/am aktuellen Index ausgewertet werden, sondern z.B. auf einer Menge durch Zugänglichkeitsrelation gegebener Welten (z.B. mit dem Glauben des Subjekts verträglicher Welten). Zusammenhang mit Syntax: Variablenbindung.
- Bei verba dicendi entscheidend: Abgrenzung gegen direkte Rede. Test: indexikalische Ausdrücke im eingebetteten Satz werden in Äußerungssituation des Matrixsatzes ausgewertet (bis auf Logophorizität). [sprl. Ausdrücke sind in diesen Konstruktionen ihre eigenen Namen; sie sind nicht Teil der Äußerung. Test: Wiedergabe synonyme Ausdrücke. Daher: kein Funktor/Argument Verhältnis, keine Einbettung.]

⇒ Konsens zumindest, daß Imperativeinbettung marginal bis unmöglich.

Für Imperativeinbettung diskutierte Fälle v.a. aus 1. Kategorie:

1. Einbettung unter Verben des Befehlens, Aufforderns, Bittens
2. Einbettung unter Allquantoren, wenn diese weiten Skopus nehmen (cf. Parsons 1993; Krifka 2001):

(4) Leg jedes rote Buch/alle roten Bücher auf den Tisch!

(Tests?)

3. Einbettung unter Adverbien (Erlaubnis (?? .a), Ratschlag/Abschwächung (?? .b)):
- (5) a. Geh einfach/ruhig nach Hause!  
 b. Ruf ihn vielleicht einmal an, er freut sich bestimmt.
4. Imperative in Konjunktionen und Disjunktionen mit konditionalen Lesarten (cf. Culicover & Jackendoff (1995)):
- a. Lies den Handbuchartikel über Kontexttheorie und du kennst dich aus.  
 b. Korrigiere sein Abstract oder er wird nicht angenommen.
- (6)

Zunächst (wegen Gewichtung in Literatur) Konzentration auf Fälle der ersten Kategorie.

## 2 Ansätze

**pragmatische Ansätze:** Imperative denotieren Propositionen (hypothetische Situationen, etc.): pragmatische Schlußprozesse geben ihnen die illokutionäre Kraft (Bolinger 1977, Huntley 1984, Davies 1986, Wilson & Sperber 1988). (Han 1998:152) ⇒ Einbettungsrestriktionen unerwartet (z.B. \**Es wäre möglich, geh nach Hause.*)

**syntaktische Ansätze:** das Verb muß obligatorisch nach C/ ein Operator blockiert die Einbettung - Erklärungen für einzelne Sprachen (vgl. Rögnvaldsson 2003, Graffi , Romero ... ) - wieso besteht die offenbar universale Restriktion? Platzack & Rosengren 1997: universell ausgeschlossen.

**semantische Ansätze:**

**Han 1998** logische Form von Imperativen beinhaltet Operator, der directive Kraft ausdrückt, da eingebettete Sätze keine illokutionäre Kraft besitzen, können Imperative nicht eingebettet werden. FRAGE: Was unterscheidet eingebettete Fragesätze von eingebetteten Deklarativsätzen? Weshalb restringieren sie die Wahl des Matrixverbs?

**Lohnstein 2000:** Auswertung auf bestimmter Indexmenge - faktische Indizes, in der Zukunft, weder partitionierbar noch für Wahrheitswerte evaluierbar. (FRAGE 0: Behandlung von Futur) FRAGE 1: Was heißt, daß eine Proposition auf dieser Indexmenge ausgewertet wird? (kann nicht Anwendung auf Element(e) der Menge sein, sonst müßte ein Wahrheitswert herauskommen!) FRAGE 2: deutsches  $V_{fin}$ -nach-C wird in Lohnsteins System als Partitionierung des logischen Raums interpretiert. Wieso gehen Imperative nach C, wenn die Menge der faktischen Indizes nicht partitionierbar ist?

### 2.1 Erwartungen zu möglichen Bedeutungen von eingebetteten Imperativen

1. Proposition

- Bericht, was S H befiehlt/befohlen hat
- logophorisch: Bericht, was x (Matrixsprecher) y (Matrixhörer) befohlen hat/befiehlt
- Performativität erhalten

2. Eigenschaft (Portner & Zanuttini (2003), Hausser)

### 3 Daten

#### 3.1 Koreanisch

Imperative (sowie Promissive und Exhortative) sind laut Portner & Zanuttini (2003) einbettbar.

- morphologisches Gegenargument (Han 1998:173): Formen enthalten in Haupt- und Nebensatz den Imperativmarker (-la). ABER: im Hauptsatz ist davor -a/e- obligatorisch, im Nebensatz ausgeschlossen:
  - Ppalli o-\*(a)la.  
schnell komm-IMP  
"Komm schnell!"
  - Na-nun Mary-eykey ppalli o-(\*a)la-ko myenglyengha-yess-ta.  
I-TOP Mary-DATIVE schnell komm-IMP-KOMP befehlen-PAST-DECL  
"Ich befahl Maria, schnell zu kommen."

(7)

- syntaktisches Gegenargument: Hauptsatzimperativ, nicht aber Einbettung, erlaubt overtes Pronomen unter kontrastivem Fokus:

- ney-ka Hans-eykey selmyengha-ela  
du-NOM H.-DATIV erklär-IMP  
Erklr DU es Hans!

(8)

Eingebettete Imperative im Koreanischen enthalten kein -a/e-, aber echtes PRO, das daher nicht mit betonten Pronomina alterniert; Imperative im Hauptsatz enthalten den Marker -a/e- und impPRO (cf. Wratil 2002), das mit overtem 2.P. Pronomen alterniert. ⇒ eingebettete koreanische "Imperative" sind keine echten Imperative.

#### 3.2 Madagassisch

Einbettung oder Quotative Marker

### 3.3 Isländisch; (Rögnavaldsson 2003)

Modernes Isländisch: Imperative gehen nach C, 2.P. Pronomen normalerweise enklitisiert:

- (9) Far /Faru heim!  
Geh Du/Geh-du heim!

Nicht subordinierbar.

Altisländisch: Imperativ bleibt in I, Subjektspronomen in SpecIP; Einbettung mit Komplementierer a möglich (14 Beispiele gegeben).

auffällig: 2 Typen:

- Typ A “Geru annahovrt,” sagi huskarl, “a u far a brott  
Mach-IMP eines-von-beiden sagte Hausinhaber, dass Du geh-IMP da weg  
ea gakk inn og ver her i nott.”  
oder geh-IMP hinein und bleibe hier die nacht
- Typ B ”a ra mun eg er kenna a ‘u far eigi lengra  
en nu ertu kominn og aetla eg etta vera heilraei.”
- (10)

### 3.4 Deutsch

- (11) \*Ich sag dir, daß geh nach Hause.

Komplementierer blockiert Verbbewegung nach C. Eingebettete Verbzweitsätze  
⇒ komplementiererlose Einbettung von Imperativen?

- (12) a. Hans glaubt, es regnet.  
b. Ich sag dir, geh nach Hause.  
c. Ich hab Dir gestern schon gesagt, geh da heute hin.

Tendenz für (12), *heute* auf den Tag zu beziehen, der die Äußerungssituation einschließt, nicht auf den davorliegenden (wie im Fall von direkter Rede). ⇒ semantisch eingebettet.

Vergleich von Äußerungssituation und berichteter Sprechsituation:

Zeitparameter stimmt in (12) nicht überein (Einfluß *schon?*). Dürfen Sprecher- und Hörerparameter auch divergieren? (Bewertung unter Sprechzeit liegt in *heute*)

- (13) a. Ich hab dir gestern gesagt, geh da heute hin.  
a. ???Hans hat dir gestern gesagt, geh da heute hin.  
b. \*Hans hat mir gestern gesagt, geh da heute hin.

### 3.5 Amharisch

logophorische Imperative (?)

min amt' -a

what bring-IMP-2M

'Ich habe nicht gehört, was er mir gesagt hat, daß ich bringen soll.'

(lit) I didn't hear that he said to me bring what.

(14)

ind-al-ind-al-e-NN

(Leslau 19

COMP-say.PF-3M-1sO

NEG-hear

## 4 Performativeinbettung

Kontextgleichheit scheint eine Restriktion auch auf Performativeinbettung zu sein (Bsp. s. Lee (1975), Krifka (2001)):

I regret that I have to inform you that you are hereby dismissed.

Maria bedauert, daß ich dich hiermit informieren muß, daß du hiermit entlassen bist.

Wir bedauern ihnen mitteilen zu müssen, daß sie hiermit entlassen sind.

(15)

## 5 Konklusionen

- Logophorizität erlaubt volle Einbettbarkeit
- Restriktion auf Parameterübereinstimmung in wiedergegebenem und aktuellem Sprechkontext (zumindest Hörer, Sprecher (?)) (Altisländisch, Deutsch)
- wenn auch Sprecher, dann reicht eine Hörerzentrierte Imperativsemantik nicht aus
- Problem eventuell Illokutionsanteil in der Semantik? (vgl. Han: 'Hinzufügen zu Plan-Liste')

ALLERDINGS: irgendein Bezug auf die illokutionäre Unterscheidung muß erhalten bleiben, um Unterschied zwischen eingebetteten Deklarativen und eingebetteten Fragen zu erfassen.

- Plus-Punkt für Ansätze, die die Imperativsemantik aus einem Bündel von Merkmalen zusammenrechnen (vs.: ein Operator); (vgl. im Bereich der Entscheidungsfragen 'ob' vs. Verbbewegung nach C im Matrixsatz; Imperative Koreanisch: -e/a-)
- FRAGE 1: wie kann der entscheidende, Einbettung verhindernde Anteil der Imperativsemantik erfaßt werden? (vs. logophorische Imperative)  
FRAGE 2: weshalb kommt das bei Übereinstimmung von Äußerungssituation und wiedergegebener Situation nicht zum Tragen?